

Das Gleichnis vom Sämann

¹An selben Tag ging Jesus aus dem Haus und setzte sich an das Meer.²Und es versammelte sich viel Volk zu ihm, so dass er in ein Boot stieg und sich setzte, und alles Volk stand am Ufer.³Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen.⁴Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf.⁵Anderes fiel auf steinigem Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte.⁶Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, wurde es dürr.⁷Anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es.⁸Anderes fiel auf gutes Land und trug Frucht, einiges hundertfältig, einiges sechzigfältig, einiges dreißigfältig.⁹Wer Ohren hat zu hören, der höre!

¹⁰Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?¹¹Er antwortete und sprach: Euch ist es gegeben, dass ihr das Geheimnis des Himmelreichs versteht; diesen aber ist es nicht gegeben.¹²Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen, was er hat.¹³Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.¹⁴Und über ihnen wird die Weissagung Jesaja's erfüllt, die da sagt: "Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht erkennen; und mit

sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht verstehen."¹⁵Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und ihre Ohren sind schwerhörig, und ihre Augen verschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile."¹⁶Aber selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören.¹⁷Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr seht, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben's nicht gehört.

¹⁸So hört nun ihr dieses Gleichnis von dem Säemann:¹⁹Wenn jemand das Wort von dem Reich hört und nicht versteht, so kommt der Böse und reißt hinweg, was in sein Herz gesät ist; das ist der, bei dem auf den Weg gesät ist.²⁰Bei dem aber auf steinigem Boden gesät ist, das ist, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt;²¹aber er hat keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erheben um des Wortes willen, so nimmt er schnell daran Anstoß.²²Bei dem aber unter die Dornen gesät ist, das ist, der das Wort hört, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht.²³Bei dem aber auf das gute Land gesät ist, das ist, der das Wort hört und es versteht und dann auch Frucht bringt; und der eine trägt hundertfältig, ein anderer aber sechzigfältig, und ein anderer dreißigfältig.

Vom Unkraut unter dem Weizen

²⁴Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor

und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte.²⁵ Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.²⁶ Als nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.²⁷ Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er dann das Unkraut?²⁸ Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte: Willst du, dass wir hingehen und es ausjäten?²⁹ Er sprach: Nein! damit ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet.³⁰ Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.

Vom Senfkorn und Sauerteig

³¹Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte es auf seinen Acker;³² das ist das kleinste unter allem Samen; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, so dass die Vögel unter dem Himmel kommen und unter seinen Zweigen wohnen.

³³Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl vermengte, bis es ganz durchsäuert wurde.³⁴ Das alles redete Jesus in Gleichnissen zu dem Volk, und ohne

Gleichnisse redete er nichts zu ihnen,³⁵ damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen, was verborgen war vom Anfang der Welt an.“

Die Deutung des Gleichnisses vom Unkraut unter dem Weizen

³⁶Da entließ Jesus das Volk und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Geheimnis vom Unkraut auf dem Acker.³⁷ Er antwortete und sprach zu ihnen: Der Menschensohn ist's, der den guten Samen sät.³⁸ Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut sind die Kinder des Bösen.³⁹ Der Feind, der sie sät, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.⁴⁰ Wie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen:⁴¹ der Menschensohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle die Ärgernisse verursachen und die Unrecht tun,⁴² und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappern.⁴³ Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Vom Schatz, von der kostbaren Perle und vom Fischnetz

⁴⁴Das Himmelreich gleicht auch einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und aus Freude ging er hin und verkaufte alles, was er

hatte, und kaufte den Acker.⁴⁵ Auch gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.⁴⁶ Und als er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

⁴⁷Wiederrum gleicht das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, das verschiedene Arten fängt.⁴⁸ Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in Behälter zusammen; aber die schlechten werfen sie weg.⁴⁹ So wird es auch am Ende der Welt gehen: die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden⁵⁰ und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

⁵¹Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HERR.⁵² Da sprach er: Darum gleicht jeder

Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

Die Ablehnung Jesu in Nazareth

⁵³Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dort⁵⁴ und kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so dass sie sich entsetzten und sprachen: Woher hat dieser solche Weisheit und Taten?⁵⁵ Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus und Joses und Simon und Judas?⁵⁶ Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher hat er dann das alles?⁵⁷ Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Haus.⁵⁸ Und er tat dort nicht viele Zeichen um ihres Unglaubens willen.